

Sentiment und schwarze Tränen

„One Night at Buena Vista“: Ein ruhiger Abend mit lateinamerikanischer Musik in der Harmonie

VON PAUL ROBERT

Wer sich bei frostigen Außentemperaturen zur „One Night at Buena Vista“ in die Endenicher Harmonie zum Aufwärmen begeben hatte, musste sich weitgehend getäuscht sehen. Sänger Luis Frank und Pianist David Frank warteten mit wohltemperierten kubanischen Klängen auf, heiße Tanzrhythmen, die man ansonsten von der Karibikinsel gewöhnt ist, blieben indes aus. Das Duo präsent-

tierte sich indes konzertant und mitunter auch lyrisch, ließ es dabei doch dennoch keinesfalls an einer guten Portion „Sientimento“ (Gefühl) nicht missen, ohne das kubanische Musik keinesfalls verzichten kann.

Ungewöhnlich schon der erste Song „Hojas Muertas“, nichts anderes als Jacques Brel's Chanson „Les Feuilles Mortes“, den das Duo in einer individuellen Version unter lateinamerikanischer Rhythmik präsentierte.

„Lagrimas negras“ (schwarze Tränen) lautete der folgende kubanische „Classico“, ein melancholischer Titel, bevor die beiden elegant in edel schillernder Abendgarderobe gekleideten Caballeros mit „Mi Mama no quiere“ (Meine Mutter mag nicht) lebendigere Rhythmen anschlugen und Frontmann Luis Frank das Publikum zum Mitsingen des Refrains anregte und zwischendurch mit einer Tanzeinlage auf der Bühne die Stimmung auflockerte.

Großes Können bewies David Alfaro nach der Pause durch ein beeindruckendes Solo am Flügel. Luis Frank punktete durch besonders ausdrucksvollen Gesang bei „El Manicero“ (Der Erdnussverkäufer), ein Song, den Caterina Valente bereits 1959 nach Deutschland importierte. Ein für Konzerte mit lateinamerikanischer Musik eher ruhiger Abend, doch um den Buena Vista-Hit „Chan Chan“ und „Guantanamera“ kamen die Kubaner in der Zugabe nicht herum.